



## Stellungnahme zu den Einträgen auf der Homepage „Tierheim-Kritik“ [www.heikeeinwaechter.de](http://www.heikeeinwaechter.de) und den Leserbriefen im Weser Kurier

1. Grundsätzlich ist festzustellen, dass es dem Bremer Tierschutzverein e. V. nicht möglich ist, auch nur ansatzweise die Kritiken aufzuarbeiten, da weder die Namen angegeben sind, um die entsprechenden Rückfragen stellen zu können, noch die genauen Daten enthalten sind, um eine Recherche vornehmen zu können.

Hinzu kommt, dass sich Beschwerden zum großen Teil auf Jahre bzw. Jahrzehnte zurück beziehen.

Und dort wo nachvollziehbar ist, warum eine Tiervermittlung aus unserer Sicht nicht möglich war, z. B. Vermittlung eines dreijährigen Jack-Russell-Terriers namens Rasmus gab es triftige Gründe. Im Übrigen doppelten sich Beschwerden auf der Homepage mit den bereits an anderer Stelle vorgenommenen (z. B. Medien), die dadurch nicht glaubwürdiger werden.

Es ist keine Frage, dass es bei einer Tiervermittlung unabhängig von den formellen Prüfungen und der notwendigen Überprüfung der Voraussetzungen bei den Tierinteressenten, in der Fürsorge für das zu vermittelnde Tier eine subjektive Komponente gibt. Dass hier besonders der Tierheimmitarbeiter gefordert ist, steht außer Frage. Durch verschiedene Maßnahmen, wie entsprechende Seminare für den einzelnen Mitarbeiter im Umgang mit Besuchern des Tierheims, Personalaufstockung und lfd. Mitarbeiter(innen)-Besprechungen, die von der Tierheimleiterin durchgeführt werden, werden diese Anforderungen an die Tierheimmitarbeiter (innen) gefördert. Außerdem hat der Vorstand bereits im Herbst 2009 eine Gesamtschulung für das Personal des Bremer Tierschutzvereins beschlossen, welche im Frühjahr 2010 von Fachleuten hinsichtlich der Probleme bei der Vermittlung von Tieren und im Umgang mit Interessenten zur „Konfliktbewältigung“ durchgeführt wird.

Wenn es Einzelbeschwerden von Tierheimbesuchern gibt, so werden diese grundsätzlich sowohl vom Vorstand als auch von der Tierheimleitung bearbeitet. Allerdings muss schon der konkrete Beschwerdeanlass und mindestens der Name der/des betroffenen Mitarbeiterin/Mitarbeiters genannt werden. Gerade um publikumsfreundlicher reagieren zu können, sind unsere Mitarbeiter(innen) verpflichtet, während der Öffnungszeiten ein Namensschild zu tragen. Außerdem steht den Besuchern im Tierheimbüro ein unmittelbarer Gesprächspartner zur Verfügung.

### Bremer Tierschutzverein e.V.

Hemmstraße 491  
28357 Bremen

Geschäftsstelle  
Tel.: 0421 / 35 22 14  
Fax: 0421 / 37 49 57

Tierheim  
Tel.: 0421 / 35 11 33  
Fax: 0421 / 37 42 88

Internet:  
[www.bremer-tierschutzverein.de](http://www.bremer-tierschutzverein.de)

Spendenkonto  
Sparkasse Bremen  
BLZ 290 501 01  
Konto Nr. 114 9889

Spenden sind  
steuerlich absetzbar

Gemeinnützigkeit  
anerkannt

Mitglied im:



In den Kritiken werden unterschiedliche Vorbehalte geäußert bzw. Pauschalierungen vorgenommen, die zum Teil vermutlich durch Hörensagen oder Unkenntnis verbreitet werden, denen hier begegnet werden muss.

U. a. heißt es, dass das Tierheim nicht ausreichend prüft, ob ein Tier in die „richtigen Hände“ vermittelt wird.

Hier sehen wir schon den Widerspruch. Zum einen wird behauptet, das Tierheim vermittele ungern Tiere, zum anderen würden leichtfertig Tiere an neue Besitzer abgegeben.

Richtig ist vielmehr: Das Tierheim hat im Jahre 2009 an neue Besitzer 1.329 und an Besitzer von entlaufenen Tieren 329, also insgesamt 1.658 Tiere, abgegeben. 2008 waren es insgesamt 1.581.

Die Mitgliederversammlung hat ungeachtet der „angeblich“ restriktiven Vermittlungspraxis gefordert, mehr Vor- und Nachkontrollen vorzunehmen und den ehrenamtlichen Beratungsdienst im Rahmen des Tiernotdienstes auszuweiten. Dies konnte im Jahre 2009 erfolgreich eingeleitet werden. 6 ehrenamtlich tätige Mitglieder verfügen inzwischen über den Status des **Tierschutzberaters**, was eine entsprechende Schulung durch den Deutschen Tierschutzbund voraussetzt.

Die von diesem Team inzwischen vorgenommenen Nachkontrollen bei Tierhaltern, die ein Tier aus dem Tierheim adoptiert haben, zeigen, dass die Vermittlungspraxis seitens des Tierheimes als besonders positiv beurteilt werden kann. Es gab kaum Beanstandungen zu vermelden.

Dabei gilt auch der Grundsatz:

Ein Tierheim ist nicht dem kommerziellen Handel mit Tieren gleichzusetzen, sondern hat schon aus der ethischen Verantwortung für das einzelne Tier andere Maßstäbe anzuwenden.

2. Es würden kranke Tiere vermittelt

Richtig ist:

Das Tierheim an der Hemmstraße hat eine umfassende veterinärmedizinische Versorgung. Das gilt sowohl für die Behandlung als auch die Einrichtung (Quarantäne-, Krankenbehandlungs- und Reha-Stationen) und ist personell qualifiziert aufgestellt. Dennoch kann es passieren, dass bei einem Tier eine Krankheit ausbricht, die nicht vorhersehbar war. Hier unterscheidet sich das Tier nicht vom Menschen. Jeder neue Tierhalter wird darauf hingewiesen, dass falls ein Tier in den ersten Wochen ein Krankheitsanzeichen zeigt, dieses kostenlos vom Tierheim bzw. seinen Tierärzten nachbehandelt wird.

3. Die Haltungsbedingungen von mit anderen Artgenossen unverträglichen Katzen und die Einzelhaltung von Hunden werden kritisiert. Die Auslaufmöglichkeiten für Hunde werden negativ beurteilt.

Richtig ist, dass es tatsächlich Katzen gibt, dies gilt für Hunde gleichermaßen, die sich mit ihren Artgenossen nicht vertragen und leider einzeln gehalten werden müssen. Dies setzt voraus, dass alle Versuche, die Tiere in Gruppen ein-

zugliedern, fehlgeschlagen sind. Auch hier wurden an den Einzelhaltungsbedingungen in den letzten Jahren erhebliche Verbesserungen vorgenommen. Sie unterscheiden sich deutlich von denen, die üblicherweise für diese Tiere angewendet werden.

Richtig ist, dass die Gruppenhaltung von Hunden in jedem Falle wünschenswert ist. Die zwei Hundegärten im Tierheim werden hierzu genutzt. Ebenso wird die Einzelhaltung in Zwingern nach Möglichkeit vermieden. Viel wichtiger ist aber der Sozialkontakt, den die Tiere im Tierheim erhalten.

Hierzu gehören die so genannten Gassigeher, ehrenamtliche Mitglieder, die in Absprache mit dem Pflegepersonal täglich die Hunde ausführen und darüber hinaus erhebliche positive Sozialisierungseffekte beim einzelnen Hund fördern.

Richtig ist, dass die Gassigeher erst eingesetzt werden, wenn sie an einem eintägigen Seminar teilgenommen haben, in dem Fachleute den richtigen Umgang mit einem Tierheimhund vermitteln. Dies ist ausschließlich im Interesse von Mensch und Hund. Die Kritik, die hieraus entsteht, ist nicht nachvollziehbar. Auch ist es richtig, dass es sich um Vereinsmitglieder handeln muss. Dies ergibt sich aus versicherungstechnischen Gründen ebenso wie aus dem Selbstverständnis des Vereinswesens, worin wir keinerlei Anlass zur Kritik nachvollziehen können. Anzumerken sei, dass wir ständig über ca. 50 von bereits 300 geschulten Gassigeher verfügen und wir deren Tätigkeit als einen wichtigen Bestandteil des praktischen Tierschutzes begrüßen.

4. Es wurden die Öffnungszeiten des Tierheimes kritisiert.

Richtig ist: Das Tierheim hat täglich für die Tierversmittlung von 16:00 – 18:00 Uhr und samstags von 10:00 – 13:00 Uhr geöffnet. (sonntags geschlossen)  
Für die Tierabholung (entlaufene Tiere) und Tierschutzfälle ist das Tierheim durchgehend von 10:00 – 18:00 Uhr besetzt. Samstags ab 13:00 Uhr bis sonntags 22:00 Uhr ist ein ehrenamtlicher Notdienst seit Januar 2010 telefonisch erreichbar, d. h. das Tierheim bzw. der Bremer Tierschutzverein ist „rund um die Uhr“ verfügbar.

Abgesehen davon, dass am Vormittag die Hauptaufgabe in einem umfassenden Tierpflegedienst und Gassigehen besteht, letzteres ebenso bis zur Öffnung des Tierheimes in der Zeit von 15:00 – 16:00 Uhr, ist eine Verlängerung der Öffnungszeiten auch finanziell nicht tragbar. Dazu kommt, dass frühere Erfahrungswerte, als das Tierheim auch vormittags geöffnet hatte, zeigen, dass der Vermittlungsschwerpunkt in den Nachmittagsstunden bzw. am Samstagvormittag liegt. Im Interesse einer umfassenden Tierbetreuung ist eine Erweiterung der Öffnungszeiten nicht akzeptabel. Selbst wenn die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen würden, wäre damit die Gassigeheraktivität dann ad absurdum geführt, müssten die Hunde ja den Besuchern zur Verfügung stehen, ebenso das Personal aus der notwendigen Tierpflege abgezogen werden, was berechtigte Kritiken zur Folge hätten.

5. Es wurden weiter Pauschalverleumdungen vorgenommen, auf die hier nur kurz eingegangen werden.

Es wird behauptet, die Daten auf den anhängenden „Steckbriefen“ würden willkürlich durch das Tierheim verändert. Dies ist falsch. Zu keiner Zeit ist dies geschehen, es leuchtet auch nicht ein, warum dieses gemacht werden sollte!

Es wird behauptet, ein Hund kostete vor der Euroumstellung bereits DM 250,--. Dies ist objektiv falsch! Der Abgabepreis für einen geimpften, gekennzeichneten Hund betrug damals DM 150,-- und heute € 110,--, für eine kastrierte, geimpfte Katze € 80,--, (siehe auch unsere Antwort zur Kleinen Anfrage der CDU-Fraktion des Senats der Freien und Hansestadt Bremen (<http://www.bremertierschutzverein.de/tierheim/anfrage-der-cdu.php>). Es erübrigt sich wohl, über den wirklichen Kostenaufwand eines Tierheimtieres detailliertere Ausführungen zu machen.

Des Weiteren wird behauptet, das Tierheim gäbe keine Tiere ab, um höhere Zuschüsse von der Stadt zu erhalten. Auch dies ist eine unwahre Unterstellung. Das Gegenteil trifft zu. Das Tierheim, auch vom Selbstverständnis des Tierschutzes, welchem sich der Bremer Tierschutzverein verpflichtet fühlt, vermittelt die Tiere so schnell wie möglich – aber nicht um jeden Preis. Die Höhe des Zuschusses, den das Tierheim von der Stadt Bremen erhält, ist völlig unabhängig von der Anzahl der betreuten Tiere. Er liegt nachweislich ein Vielfaches unter den tatsächlichen Kosten, die durch die Tätigkeit des Tierheims entstehen. Die jährlich entstehende Lücke wird allein durch den Bremer Tierschutzverein e.V. getragen. Erstens wollen wir nach eingehender Behandlung und Betreuung **nur** gesunde Tiere an neue Tierhalter vermitteln. Die nötige Sorgfalt bei der Auswahl der Tierhalter darf dabei nicht zu kurz kommen. Dies dürfte trotz aller gegenwärtigen Anfeindungen und aufgrund der Tatsache, dass es schwer vermittelbare Tiere – vor allem Hunde (Rasse, Größe) – gibt, einem Tierfreund zumindest nachvollziehbar sein.

Abschließend ist festzuhalten, dass sowohl das Tierheim als auch der Vorstand des Bremer Tierschutzvereins kritikfähig sind und für konstruktive Verbesserungsvorschläge jederzeit offene Ohren hat. Sicher kann überall wo Menschen Dienstleistungen erbringen, etwas verbessert werden.

Eines lassen sich aber weder der Vorstand noch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absprechen, dass sie in erster Linie für das einzelne von uns zu betreuende und in unserer Obhut befindliche Tier, darüber hinaus uneigennützig, eintreten.

Jetzt werden wir eine Prüfung durch zuständigen Behörden und politisch Verantwortlichen einfordern, denn der nachhaltige Schaden, der durch diese Hetzkampagne entstanden ist und noch entstehen kann, trifft das Land Bremen ebenso wie uns. Wer immer und aus welchen Beweggründen ein Interesse daran hatte, wird sich dieser Folgen bewusst sein müssen.

Bremen, den 27. Januar 2010